

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 3

Illustration: Nur der Satan kann behaupten, dass wir vom Affen abstammen! [...]
Autor: Andermatt, Heini

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Markus Ufer

VON BOHR *rückt auf der Couch zurück*: Das gibt es doch gar nicht, das geht doch gar nicht, an Sie kann man höchstens glauben, Sie darf es bei aller Logik doch gar nicht geben ... Hilfe ... mein Weltbild bricht zusammen, Sie sind wirklich ...

ER *unterbricht*: Stopp. Sagen Sie dieses Wort nicht, nennen Sie mich einfach CEO dieser Welt. Sie wollen mich jetzt fragen, warum ich mich ausgerechnet jetzt zeige. Ich sage es Ihnen: 50 Jahre habe ich mir dieses Medium Fernsehen angeschaut – das ist ein Wimpernschlag in der Weltgeschichte – und nun habe ich mich aus ganz persönlichen Gründen durchgerungen, in der Tarnung des Bildes, das die Welt seit Hunderten von Jahren von mir verbreitet, bei Ihnen,

wo man mich am wenigsten erwartet, aufzutreten. Morgen wird man diese Sendung weltweit senden, meine Messages werden gehört werden und Sie (als Nebeneffekt) werden berühmt, wir werden also beide zu den Gewinnern dieser Aktion gehören.

VON BOHR, *total verunsichert*: Also – es ist so – vielleicht könnten Sie ...

ER: Sie wollten mich fragen, warum ich hier bin, ich sage es Ihnen: Mir geht die immer stärker werdende Ungläubigkeit der Menschen auf die Nerven, Vorder-

gründiges ist wichtiger, der Mammon regiert, Äusserliches dominiert die Welt, Seelenloses wird schon der Jugend als angeblich Seligmachende verkauft, ich bin verzweifelt über diese Ausmasse, daher zeige ich mich nach 2000 Jahren wieder, Moses und Sie, stellvertretend für die heruntergekommene Menschheit, sollen die Einzigen sein.

VON BOHR, *fängt sich langsam wieder*: Mein Gott, das ist ja ...

ER: Sagen Sie bitte «CEO» zu mir ...

VON BOHR: Also, wenn Sie schon da sind, erlaube ich mir ... Sie ... eventuell ...

ER: Sie wollen mich fragen, warum ich die Kriege in Irak und Israel und bald im Iran zulasse? Und den Tsunami? Und die Klimaveränderungen? Und den Hunger? Und die Gleichgültigkeit? Und, und, und. Ich sage es Ihnen: Dafür bin ich nicht zuständig, das muss meine untere Managementebene regeln, sie ist schon länger in Weiterbildung und wird bald entscheidend eingreifen, ich hoffe in Ihrem Sinne. Ich selbst habe nur die Gesamtverantwortung und halte den ganzen Betrieb zusammen, damit sind Sie ja hoffentlich zufrieden.

Und da wäre noch etwas: Bemühen Sie sich bitte intensiv mit Ihrem Medium Fernsehen, dass endlich die Zweifler und Nörgler an mir aufhören zu glauben, dass sich die Welt, der Mensch und die Natur quasi von selbst entwickelt haben. Nein, nein, nein. Ich, ich, ich bekenne mich dazu, dass dies alles mein Werk ist, noch mit Fehlern versehen, doch die kann man verbessern. Sehen Sie das Negative positiv: Eine Evolution kann gar nicht so viel Mist produzieren, das muss das Werk eines Einzelnen sein! Ich stehe dazu.

Mehr wollte ich Ihnen und der Welt nicht sagen, das muss für die nächsten Jahrtausende genügen.

Herr Moderator, Sie wollen die Sendung nun beenden. Ich danke für dieses Gespräch.

VON BOHR: Ich danke – äh – für dieses Gespräch.

